

F 18/154-190

Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare Molotow in Anwesenheit des Reichsaußenministers und des stellvertretenden Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten Dekanosow sowie der Herren Botschaftsrat Hilger und Pavlov, die als Dolmetscher fungierten, in Berlin am 13. November 1940

RM

Der Führer knüpfte an die Bemerkung Molotows während des gestrigen Gesprächs an, nach der die deutsch-russische Vereinbarung mit Ausnahme eines Punktes, nämlich Finnlands, erfüllt worden sei.

Molotow präzierte, daß sich diese Bemerkung nicht nur auf die deutsch-russische Vereinbarung selbst, sondern vor allen Dingen auch auf die Geheimprotokolle bezogen habe.

Der Führer erwiderte, daß in dem Geheimprotokoll Einflußzonen und Interessengebiete zwischen Deutschland und Rußland festgelegt und aufgeteilt worden seien. Soweit es sich dabei um tatsächliche Besitzergreifung gehandelt habe, habe man sich deutscherseits an die Abmachungen gehalten, was auf russischer Seite nicht absolut der Fall gewesen sei. Jedenfalls habe Deutschland kein Gebiet besetzt, das innerhalb der russischen Interessensphäre liege.

Bereits gestern sei Litauen erwähnt worden. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß in diesem Falle die Abweichungen von der ursprünglichen deutsch-russischen Abmachung im wesentlichen auf eine russische Initiative zurückgingen. Ob später einmal wirklich aus der Teilung von Polen die Schwierigkeiten erwachsen wären, deren Vermeidung die Russen zu ihrem Vorschlag veranlaßt hatte, könne dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall sei die Wojewodschaft Lublin kein wirtschaftlicher Ersatz für Litauen gewesen. Jedoch habe man auf deutscher Seite eingesehen, daß sich im Zug der Ereignisse eine Lage ergab, die Korrekturen an der ursprünglichen Vereinbarung notwendig machte.

Das Gleiche gelte für die Bukowina. An sich hätte sich Deutschland in der ursprünglichen Vereinbarung nur an Bessarabien desinteressiert. Trotzdem habe es auch hier eingesehen, daß die Korrektur der Abmachung unter gewissen Gesichtspunkten für den anderen Partner zweckmäßig sei.

Ganz ähnlich sei die Lage bezüglich Finnlands. Deutschland habe dort kein politisches Interesse. Das sei der Russischen Regierung bekannt. Während des russisch-finnischen Krieges habe Deutschland peinlichst alle seine Verpflichtungen hinsichtlich einer absolut wohlwollenden Neutralität eingehalten.

Molotow warf hier ein, daß die Russische Regierung an der Haltung Deutschlands in diesem Konflikt nichts auszusetzen gehabt hätte.

Der Führer wies in diesem Zusammenhang noch darauf hin, daß er sogar Schiffe in Bergen angehalten hätte, die Waffen und Munition nach Finnland transportierten, wozu Deutschland an und für sich kein Recht gehabt habe. Deutschland hätte sich durch seine Haltung im russisch-finnischen Krieg in einen schweren Gegensatz zur übrigen Welt, besonders aber zu Schweden gebracht. Die Folge davon war, daß es während des anschließenden Norwegenfeldzuges, der an und für sich schon erhebliche Risiken mit sich brachte, eine große Zahl von

Divisionen zur Sicherung gegen Schweden einsetzen mußte, die es andernfalls nicht gebraucht hätte.

Die eigentliche Lage sei folgende: Gemäß den deutsch-russischen Abmachungen erkenne Deutschland an, daß Finnland politisch in erster Linie Rußland interessiere und in dessen Interessenzone läge. Jedoch ergäben sich für Deutschland zwei Gesichtspunkte:

1.) sei es für die Dauer des Krieges sehr stark an den Nickel- und Holzlieferungen aus Finnland interessiert, und

2.) wünsche es keinen neuen Konflikt in der Ostsee, der seine Bewegungsfreiheit in einem der wenigen Handelsmeere, die es noch besäße, einenge. Wenn behauptet würde, daß Finnland von deutschen Truppen besetzt sei, so sei dies völlig unzutreffend. Allerdings würden durch Finnland Truppen nach Kirkenes transportiert, worüber Rußland offiziell von Deutschland unterrichtet worden sei. Wegen der Länge der Reiseroute müßten die Züge unterwegs zwei- bis dreimal auf finnischem Gebiet halten. Sobald jedoch die Durchfuhr des zu transportierenden Truppenkontingents abgeschlossen sei, würden keine weiteren Truppen mehr durch Finnland befördert werden. Er (der Führer) weise darauf hin, daß sowohl das deutsche als auch das russische Interesse natürlicherweise dahin gehe, die Ostsee nicht erneut zu einem Kampfgebiet werden zu lassen. Seit dem russisch-finnischen Krieg sei ein Umschwung in den militärischen Operationsmöglichkeiten insofern eingetreten, als England über Fernbomber und Zerstörer mit großer Reichweite verfüge. Dadurch hätten die Engländer die Möglichkeit, sich in finnischen Flughäfen festzusetzen.

Hinzu käme noch ein rein psychologischer Faktor, der außerordentlich belastend sei. Die Finnen hätten sich tapfer verteidigt und die Sympathie der Welt und insbesondere Skandinaviens gewonnen. Auch in Deutschland habe während des russisch-finnischen Krieges unter dem Volk eine gewisse Gereiztheit über die Haltung geherrscht, die Deutschland auf Grund der Abmachungen mit Rußland einnehmen mußte und auch tatsächlich eingenommen hat. Aus den vorstehenden Erwägungen heraus wünsche Deutschland keinen neuen finnischen Krieg. Aber die rechtmäßigen Ansprüche Rußlands würden dadurch nicht berührt. Deutschland habe dies durch seine Haltung zu verschiedenen Fragen, u. a. zur Frage der Befestigung der Aalandsinseln, immer wieder bewiesen. Für die Dauer des Krieges jedoch seien seine wirtschaftlichen Interessen in Finnland genau so bedeutend wie in Rumänien. Deutschland erwarte die Rücksichtnahme auf diese Interessen umso mehr, als es selbst auch seinerzeit in der Frage Litauen und Bukowina Verständnis für die russischen Wünsche gezeigt habe. Jedenfalls hätte es keinerlei politische Interessen in Finnland und akzeptiere die Tatsache der Zugehörigkeit dieses Landes zur russischen Einflußzone vollständig.

In seiner Erwiderung wies Molotow darauf hin, daß sich das Abkommen von 1939 auf eine bestimmte Etappe der Entwicklung bezogen habe, die mit der Beendigung des Polenkrieges abgeschlossen wurde, während die zweite Etappe mit der Niederlage Frankreichs ihr Ende fand und man jetzt eigentlich in der dritten Etappe stehe. Er erinnerte daran, daß durch das ursprüngliche Abkommen mit dem Geheimprotokoll die gemeinsame deutsch-russische Grenze festgelegt und Fragen hinsichtlich der baltischen Anliegerstaaten, Rumäniens, Finnlands und Polens geregelt worden wären. Er stimme im übrigen den Bemerkungen des Führers über die vorgenommenen Korrekturen zu. Wenn er jedoch eine Bilanz der sich nach der Niederlage Frankreichs ergebenden Situation zöge, so müsse er erklären, daß das deutsch-russische Abkommen nicht ohne Einfluß auf die großen deutschen Siege gewesen sei.

Zur Frage der Korrektur der ursprünglichen Abmachung hinsichtlich Litauens und der Wojewodschaft Lublin wies Molotow darauf hin, daß die Sowjetunion nicht auf dieser Korrektur bestanden haben würde, wenn Deutschland es nicht gewollt hätte. Er glaube nur, daß die neue Lösung im beiderseitigen Interesse gelegen habe.

Der RAM warf hier ein, daß zwar Rußland diese Korrektur nicht zu einer absoluten Bedingung gemacht habe, sich immerhin aber dafür sehr stark eingesetzt hätte.

Molotow blieb dabei, daß sich die Sowjetregierung nicht geweigert haben würde, die Dinge

so zu belassen, wie sie im ursprünglichen Abkommen vorgesehen waren. Jedenfalls habe aber Deutschland für das Entgegenkommen in Litauen auf dem Gebiet in Polen einen Ausgleich erhalten.

Der Führer warf hier ein, daß man wirtschaftlich gesehen bei diesem Tausch nicht von einem Ausgleich sprechen könnte.

Molotow kam dann auf die Frage des litauischen Gebietszipfels zu sprechen und betonte, daß die Sowjetregierung von Deutschland in dieser Frage immer noch keine klare Antwort erhalten habe. Sie erwarte jedoch eine Stellungnahme.

Bezüglich der Bukowina gab er zu, daß es sich hier um ein zusätzliches, nicht im Geheimprotokoll erwähntes Gebiet handle. Rußland habe seine Forderungen zunächst auf die Nordbukowina beschränkt. Unter den gegenwärtigen Umständen müsse jedoch Deutschland Verständnis für das russische Interesse an der Südbukowina haben. Auch hier hätte jedoch Rußland auf seine diesbezügliche Anfrage keine Antwort erhalten. Statt dessen hätte Deutschland das ganze Staatsgebiet Rumäniens garantiert und die russischen Wünsche bezüglich Südbukowina völlig übergangen.

Der Führer erwiderte, daß es ein erhebliches Entgegenkommen von deutscher Seite bedeute, wenn überhaupt ein Teil der Bukowina von Rußland besetzt werden konnte. Nach einer mündlichen Abmachung sollten die ehemaligen österreichischen Gebiete in die deutsche Interessensphäre fallen. Im übrigen seien die zur russischen Zone gehörenden Gebiete namentlich erwähnt worden, w. z. Bessarabien. Von der Bukowina stehe jedoch kein Wort in den Abmachungen. Schließlich sei auch die genaue Bedeutung des Wortes „Einflußsphäre“ nicht weiter definiert worden. Jedenfalls habe Deutschland hier nicht im geringsten gegen das Abkommen verstoßen. Auf den Einwand Molotows, daß die Korrekturen bezüglich des litauischen Gebietszipfels und der Bukowina im Vergleich zu den Korrekturen, die Deutschland anderswo durch die Waffen vorgenommen habe, keine sehr große Bedeutung hätten, erwiderte der Führer, daß die sogenannten „Waffenkorrekturen“ ja überhaupt nicht Gegenstand des Abkommens gewesen wären.

Molotow beharrte jedoch auf seiner vorher geäußerten Meinung, daß die beiden von Rußland gewünschten Korrekturen von verschwindender Bedeutung seien.

Der Führer erwiderte, daß, wenn die deutsch-russische Zusammenarbeit in der Zukunft positive Ergebnisse zeitigen solle, die Sowjetregierung begreifen müsse, daß sich Deutschland in einem Kampf auf Leben und Tod befinde, den es unter allen Umständen erfolgreich beenden wolle. Dazu seien eine Reihe von wirtschaftlich und militärisch bedingten Voraussetzungen notwendig, die sich Deutschland unter allen Umständen sicherstellen wolle. Wenn sich die Sowjetunion in einer ähnlichen Lage befände, so würde und müßte Deutschland dann auch seinerseits ein gleiches Verständnis für die russischen Erfordernisse aufbringen. Die Voraussetzungen, die Deutschland sich sichern wolle, widersprächen den Abmachungen mit Rußland nicht. Der deutsche Wunsch, einen Krieg in der Ostsee mit unabsehbaren Folgen zu vermeiden, bedeute keinen Verstoß gegen die deutsch-russischen Abmachungen, wonach Finnland in die russische Einflußzone falle. Die auf Wunsch und Ersuchen der rumänischen Regierung gegebene Garantie sei kein Verstoß gegen die Abmachungen bezüglich Bessarabiens. Die Sowjetunion müsse sich darüber klar sein, daß im Rahmen einer erweiterten Zusammenarbeit der beiden Länder Vorteile ganz anderen Ausmaßes als die unbedeutenden Korrekturen, die jetzt zur Debatte stünden, zu erreichen seien. Es würden sich dann viel größere Erfolge erzielen lassen, unter der Voraussetzung, daß von Rußland nicht jetzt Erfolge in Gebieten gesucht würden, an denen Deutschland im Kriege interessiert sei. Die zukünftigen Erfolge würden um so größer sein, je mehr es Deutschland und Rußland gelänge, Rücken an Rücken nach außen zu kämpfen, und würden um so kleiner werden, je mehr die beiden Länder Brust an Brust gegeneinander stünden. Im ersteren Fall gäbe es keine Macht der Welt, die sich den beiden Ländern entgegenstellen könne.

Molotow erklärte sich in seiner Erwiderung mit den letzten Schlußfolgerungen des Führers einverstanden. Er unterstrich dabei den Standpunkt der Sowjetführer und insbesondere Stalins, daß es möglich und zweckmäßig sei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen und zu aktivieren. Um diesen Beziehungen jedoch eine dauerhafte Grundlage zu geben, müßten auch Fragen bereinigt werden, die zwar von nebensächlicher Bedeutung seien, jedoch die Atmosphäre des deutsch-russischen Verhältnisses verdürben. Zu diesen Fragen gehöre Finnland. Bei gutem Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland würde sich diese Frage ohne Krieg lösen lassen, jedoch dürften weder deutsche Truppen in Finnland sein, noch politische Demonstrationen gegen die sowjetrussische Regierung in diesem Lande stattfinden.

Der Führer erwiderte, daß der zweite Punkt auf keinen Fall zur Debatte stehen könne, da Deutschland mit diesen Dingen nicht das Geringste zu tun habe. Demonstrationen seien im übrigen leicht zu veranstalten, und es sei hinterher schwer, festzustellen, wer der eigentliche Arrangeur gewesen sei. Bezüglich der deutschen Truppen könne er jedoch versichern, daß, wenn eine allgemeine Regelung zustande käme, keine deutschen Truppen mehr in Finnland auftreten würden.

Molotow erwiderte, daß er unter Demonstrationen auch Entsendung von finnischen Delegationen nach Deutschland oder Empfänge finnischer Persönlichkeiten in Deutschland verstehe. Die Tatsache der Anwesenheit deutscher Truppen habe im übrigen zu einer zweideutigen Haltung Finnlands geführt. So würden z. B. Parolen ausgegeben, daß "niemand ein Finne sei, der sich mit dem letzten russisch-finnischen Friedensvertrag einverstanden erkläre", und dergleichen.

Der Führer erwiderte, daß Deutschland immer nur mäßigend gewirkt habe und sowohl Finnland als auch vor allen Dingen Rumänien zur Annahme der russischen Forderungen geraten hätte.

Molotow erwiderte, daß es die Sowjetregierung für ihre Pflicht halte, die finnische Frage endgültig zu bereinigen und klarzustellen. Dazu bedürfe es keiner neuen Abmachungen. Das alte deutsch-russische Abkommen teile Finnland der russischen Interessensphäre zu.

Der Führer erklärte abschließend zu diesem Punkt, daß Deutschland in der Ostsee keinen Krieg wünsche und Finnland als Lieferant von Nickel und Holz dringend benötige. Politisch sei es nicht interessiert, hätte auch im Gegensatz zu Rußland kein finnisches Gebiet besetzt. Der Durchmarsch der deutschen Truppen würde im übrigen in diesen Tagen beendet sein. Weitere Transporte würden dann nicht mehr erfolgen. Die entscheidende Frage für Deutschland sei, ob Rußland die Absicht habe, mit Finnland Krieg zu führen.

Molotow beantwortete diese Frage etwas ausweichend mit der Erklärung, daß alles glatt gehen würde, wenn die finnische Regierung die zweideutige Haltung gegenüber der UdSSR aufgebe und wenn in der Bevölkerung die Hetze gegen Rußland (Ausgabe von Losungen, wie der vorher erwähnten) aufhöre.

Auf den Einwand des Führers, daß er fürchte, Schweden würde das nächste Mal in einen russisch-finnischen Krieg eingreifen, erwiderte Molotow, daß er über Schweden nichts sagen könne, jedoch betonen müsse, daß sowohl Deutschland als auch die Sowjetunion an der Neutralität Schwedens interessiert seien. Beide Länder seien selbstverständlich auch an der Ruhe in der Ostsee interessiert, jedoch sei die Sowjetunion durchaus in der Lage, den Frieden in diesem Gebiet sicherzustellen.

Der Führer erwiderte, daß man vielleicht in einem anderen Teil Europas erleben würde, wie auch das beste militärische Wollen durch geographische Gegebenheiten außerordentlich beeinträchtigt würde. Er könne sich daher vorstellen, daß sich in Schweden und Finnland bei einem neuen Konflikt eine Art Widerstandszelle bildete, die England oder auch Amerika Flugstützpunkte liefere. Dies würde Deutschland zum Eingreifen zwingen. Er (der Führer) würde dies jedoch sehr ungern tun. Er habe bereits gestern erwähnt, daß sich in Saloniki vielleicht auch die Notwendigkeit eines Eingreifens ergeben würde, und der Fall Saloniki

genüge ihm vollständig. Er habe kein Interesse daran, auch noch im Norden erneut tätig werden zu müssen. Er wiederholte, daß bei einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ganz andere Ergebnisse erzielt werden könnten und daß im Zuge des Friedens Rußland doch alles bekäme, was ihm nach seiner Meinung zustehe. Es würde sich vielleicht nur um eine Verzögerung von 6 Monaten oder einem Jahr handeln. Außerdem habe die finnische Regierung soeben eine Note geschickt, in der sie die engste und freundschaftlichste Zusammenarbeit mit Rußland zusichere.

Molotow erwiderte, daß die Worte nicht immer den Taten entsprächen, und blieb bei seiner vorher bereits geäußerten Ansicht, daß der Friede im Ostseeraum absolut gesichert werden könne, wenn zwischen Deutschland und Rußland in der finnischen Angelegenheit volle Klarheit geschaffen sei. Er sehe unter diesen Umständen nicht ein, weshalb Rußland die Realisierung seiner Wünsche um ein halbes oder ein ganzes Jahr verschieben solle. Das deutsch-russische Abkommen enthalte doch keine Fristen, und keinem der Partner seien in seiner Interessensphäre die Hände gebunden.

Unter Hinweis auf Änderungen des Abkommens, die auf russischen Wunsch erfolgt seien, erklärte der Führer, daß es in der Ostsee keinen Krieg geben dürfte. Ein Ostseekonflikt würde für die deutsch-russischen Beziehungen und für die große Zusammenarbeit der Zukunft eine starke Belastung darstellen. Seiner Auffassung nach sei jedoch eine zukünftige Zusammenarbeit wichtiger als die Bereinigung zweitklassiger Fragen im jetzigen Augenblick.

Molotow erwiderte, daß es sich nicht um den Krieg in der Ostsee, sondern um die Finnlandfrage und ihre Bereinigung im Rahmen des vorjährigen Abkommens handle. Auf eine Frage des Führers erklärte er, daß er sich diese Bereinigung in demselben Ausmaß wie in Bessarabien und in den Randstaaten vorstelle, und bat den Führer, dazu Stellung zu nehmen.

Als der Führer darauf erwiderte, daß er nur wiederholen könne, daß es keinen Krieg mit Finnland geben dürfe, weil ein solcher Konflikt tiefgehende Rückwirkungen haben könnte, erklärte Molotow, daß durch diese Stellungnahme ein neues im vorjährigen Vertrag nicht zum Ausdruck gekommenes Moment in die Erörterung hineingetragen würde.

Der Führer erwiderte, daß Deutschland während des russisch-finnischen Krieges trotz der Gefahr, daß im Zusammenhang damit alliierte Stützpunkte in Skandinavien entstehen könnten, peinlichst seine Verpflichtungen Rußland gegenüber eingehalten und Finnland immer nur zum Einlenken geraten habe.

Der RAM. wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Deutschland sogar so weit gegangen sei, dem finnischen Staatspräsidenten die Benutzung einer deutschen Kabelleitung für eine Rundfunkansprache nach Amerika zu untersagen.

Der Führer führte dann weiter aus, daß genau so wie Rußland seinerzeit darauf hingewiesen habe, daß eine Teilung Polens zu einer Belastung des deutsch-russischen Verhältnisses führen könne, er jetzt mit derselben Offenheit erkläre, daß ein Krieg in Finnland eine solche Belastung der deutsch-russischen Beziehungen darstellen würde, und er bäte die Russen, in diesem Fall genau dasselbe Verständnis zu zeigen, wie er es vor Jahresfrist in der Polenfrage an den Tag gelegt hätte. Bei der Genialität der russischen Diplomatie würden sich sicherlich Mittel und Wege finden lassen, um einen solchen Krieg zu vermeiden.

Molotow erwiderte, ihm sei die deutsche Befürchtung, es könne möglicherweise in der Ostsee ein Krieg ausbrechen, unverständlich. Im Vorjahre, als die internationale Lage für Deutschland schlechter war als jetzt, habe das Reich diese Frage nicht aufgeworfen. Ganz abgesehen davon, daß Deutschland Dänemark, Norwegen, Holland und Belgien besetzt halte, habe es Frankreich völlig niedergeschlagen und glaube auch, England bereits besiegt zu haben. Er (Molotow) sehe nicht, woher unter diesen Umständen die Gefahr eines Krieges in der Ostsee kommen solle. Er müsse verlangen, daß Deutschland die gleiche Haltung einnehme wie im Vorjahre. Wenn es dies vorbehaltlos täte, würden bestimmt im Zusammenhang mit der finnischen Frage keine Komplikationen entstehen. Wenn es allerdings Vorbehalte mache, entstehe eine neue Lage, über die dann gesprochen werden müsse.

In Erwiderung der Ausführungen Molotows über die militärische Gefahrlosigkeit der finni-

schen Frage betonte der Führer, daß auch er von militärischen Dingen einiges verstehe und es durchaus für möglich hielte, daß sich bei einer Teilnahme Schwedens an einem eventl. Krieg Amerika in diesen Gegenden festsetze. Er (der Führer) wolle den europäischen Krieg beenden und könne nur wiederholen, daß ein neuer Krieg in der Ostsee eine Belastung des deutsch-russischen Verhältnisses darstellen würde mit Konsequenzen, die angesichts der ungeklärten Haltung Schwedens nicht abzusehen wären. Würde denn Rußland an Amerika den Krieg erklären, falls dieses im Zusammenhang mit dem finnischen Konflikt intervenieren würde?

Als Molotow darauf entgegnete, daß diese Frage nicht aktuell sei, erwiderte der Führer, daß es zu einer Stellungnahme zu spät wäre, wenn sie aktuell würde. Als Molotow dann erklärte, daß er kein Anzeichen für den Ausbruch eines Krieges in der Ostsee sehe, erwiderte der Führer, daß in diesem Fall ja alles in Ordnung wäre und die ganze Diskussion eigentlich einen rein theoretischen Charakter trage.

Der RAM wies zusammenfassend darauf hin, daß

1.) der Führer erklärt habe, Finnland bleibe in der Interessensphäre Rußlands und Deutschland würde dort keine Truppen unterhalten;

2.) Deutschland nichts mit den Demonstrationen Finnlands gegen Rußland zu tun habe, sondern seinen Einfluß in entgegengesetzter Richtung geltend mache, und

3.) das entscheidende Problem von säkularer Bedeutung in der Zusammenarbeit beider Länder liege, die ja in der Vergangenheit schon für Rußland große Vorteile mit sich gebracht habe, in der Zukunft aber Vorteile zeitigen würde, neben denen die Dinge, die jetzt erörtert worden seien, völlig unbedeutend erscheinen würden. Es liege eigentlich keine Veranlassung vor, aus der finnischen Frage überhaupt ein Problem zu machen. Vielleicht handele es sich lediglich um ein Mißverständnis. Im übrigen habe ja Rußland durch seinen Friedensschluß mit Finnland strategisch seine sämtlichen Wünsche erfüllt. Demonstrationen seien in einem besiegten Lande nicht ganz unnatürlich, und wenn etwa der Durchmarsch der deutschen Truppen bei der finnischen Bevölkerung gewisse Reaktionen hervorgerufen haben sollte, so würden diese mit dem Aufhören der Durchmärsche ebenfalls verschwinden. Wenn man daher die Dinge real betrachte, so bestünden keine Divergenzen zwischen Deutschland und Rußland.

Der Führer wies darauf hin, daß sich beide Teile grundsätzlich darüber einig seien, daß Finnland zur russischen Interessensphäre gehöre. Anstatt daher eine rein theoretische Diskussion fortzusetzen, solle man sich lieber wichtigeren Problemen zuwenden.

An diesem Punkt der Unterhaltung machte der Führer auf die vorgerückte Zeit aufmerksam und erklärte, es sei angesichts der Möglichkeit von englischen Luftangriffen besser, die Besprechung jetzt abzubrechen, da die Hauptpunkte wohl genügend erörtert wären.

Zusammenfassend erklärte er, daß in der Folge die Möglichkeiten, Rußlands Interessen als Schwarzes Meer Macht zu sichern, weiter untersucht werden und überhaupt die weiteren Wünsche Rußlands in Bezug auf seine künftige Stellung in der Welt in Betracht gezogen werden müßten.

In einem Schlußwort erklärte Molotow, daß sich für Sowjetrußland eine ganze Reihe von großen und neuen Fragen ergeben habe. Die Sowjetunion könne als mächtiger Staat nicht abseits der großen Fragen in Europa und Asien stehen.

Er kam dann noch auf die russisch-japanischen Beziehungen zu sprechen, die sich vor kurzem gebessert hätten. Er sähe voraus, daß die Verbesserung in einem noch schnelleren Tempo weitergehen würde, und danke der Reichsregierung für ihre Bemühungen in dieser Richtung.

Hinsichtlich der japanisch-chinesischen Beziehungen sei es sicherlich die Aufgabe Ruß-

lands und Deutschlands, für ihre Regelung zu sorgen. Es müsse aber dabei ein ehrenvoller Ausgang für China gesichert werden, umsomehr als Japan jetzt Aussicht auf "Indonesien" hätte.

Berlin, November 15, 1940.

Schmidt

Quelle: Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939-1941. Dokumente des Auswärtigen Amtes. 185. H. Laupp'sche Buchhandlung, Tübingen, 1949. Auch *Akten zur deutschen auswärtigen Politik, Serie D, Band XI.1* (1. September bis 13. November 1940), nr. 328, Gebr. Hermes KG, Bonn, 1964.

[Bildreportage](#) in NS-Propagandazeitschrift "Signal", nr. 17, Dezember 1940

Memorandum of the Conversation Between the Führer and the Chairman of the Council of People's Commissars Molotov in the Presence of the Reich Foreign Minister and the Deputy People's Commissar for Foreign Affairs, Dekanosov, as Well as of Counselor of Embassy Hilger and Herr Pavlov, Who Acted as Interpreters, in Berlin on November 13, 1940



Reich Foreign Minister von Ribbentrop (right) [welcomes](#) the People's Commissar for Foreign Affairs, Molotov (center), in Berlin, Nov. 1940 (a still picture from a newsreel in a 1988 documentary by the Finnish Broadcasting Company).

"Signal" - The German illustrated propaganda magazine published [a pictorial report](#) of Molotov's visit to Berlin.

Füh. 33/40

The Führer referred to the remark of Molotov during yesterday's conversation, according to which the German-Russian agreement was fulfilled "with the exception of one point: namely, of Finland."

Molotov explained that this remark referred not only to the German-Russian agreement itself, but in particular to the Secret Protocols too.

The Führer replied that, in the Secret Protocol, zones of influence and spheres of interest had been designated and distributed between Germany and Russia. In so far as it had been a question of actually taking possession, Germany had lived up to the agreements, which was not quite the case on the Russian side. At any rate, Germany had not occupied any territory that was within the Russian sphere of influence.

Lithuania had already been mentioned yesterday. There could be no doubt that in this case the changes from the original German-Russian agreement were essentially due to Russian initiative. Whether the difficulties—to avoid which the Russians had offered their suggestion—would actually have resulted from the partition of Poland, could be left out of the discussion. In any case, the Voivodeship of Lublin was no compensation, economically, for Lithuania. However, the Germans had seen that in the course of events a situation had resulted which necessitated revision of the original agreement.

The same applied to Bucovina. Strictly speaking, in the original agreement Germany had declared herself disinterested only in Bessarabia. Nevertheless, she had realized, in this case too, that revision of the agreement was in certain respects advantageous for the other partner.

The situation regarding Finland was quite similar. Germany had no political interest there. This was known to the Russian Government. During the Russo-Finnish War Germany had meticulously fulfilled all her obligations in regard to absolutely benevolent neutrality.

Molotov interposed here that the Russian Government had had no cause for criticism with regard to the attitude of Germany during that conflict.

In this connection the Führer mentioned also that he had even detained ships in Bergen which were transporting arms and ammunition to Finland, for which Germany had actually had no authority. Germany had incurred the serious opposition of the rest of the world, and of Sweden in particular, by her attitude during the Russo-Finnish War. As a result, during the subsequent Norwegian campaign, itself involving considerable risks, she had to employ a large number of divisions for protection against Sweden, which she would not have needed otherwise.

The real situation was as follows: In accordance with the German-Russian agreements, Germany recognized that, politically, Finland was of primary interest to Russia and was in her zone of influence. However, Germany had to consider the following two points:

1. For the duration of the war she was very greatly interested in the deliveries of nickel and lumber from Finland, and

2. She did not desire any new conflict in the Baltic Sea which would further curtail her freedom of movement in one of the few merchant shipping regions which still remained to her. It was completely incorrect to assert that Finland was occupied by German troops. To be sure, troops were being transported to Kirkenes via Finland, of which fact Russia had been officially informed by Germany. Because of the length of the route, the trains had to stop two or three times in Finnish territory. However, as soon as the transit of the troop contingents to be transported had been completed, no additional troops would be sent through Finland. He (the Führer) pointed out that both Germany and Russia would naturally be interested in not allowing the Baltic Sea to become a combat zone again. Since the Russo-Finnish War, the possibilities for military operations had shifted because England had available long-range bombers and long-range destroyers. The English thereby had a chance to get a foothold on Finnish airports.

In addition, there was a purely psychological factor which was extremely onerous. The Finns had defended themselves bravely, and they had gained the sympathies of the world—particularly of Scandinavia. In Germany too, during the Russo-Finnish War, the people were somewhat annoyed at the position which, as a result of the agreements with Russia, Germany had to take and actually did take. Germany did not wish any new Finnish war because of the aforementioned considerations. However, the legitimate claims of Russia were not affected by that. Germany had proved this again and again by her attitude on various issues, among others, the issue of the fortification of the Aaland Islands. For the duration of the war, however, her economic interests in Finland were just as important as in Rumania. Germany expected consideration of these interests all the more, since she herself had also shown understanding of the Russian wishes in the issues of Lithuania and Bucovina at the time. At any rate, she had no political interest of any kind in Finland, and she fully accepted the fact that that country belonged to the Russian zone of influence.

In his reply Molotov pointed out that the agreement of 1939 had referred to a certain stage of the development which had been concluded by the end of the Polish War, while the second stage was brought to an end by the defeat of France, and that they were really in the third stage now. He recalled that by the original agreement, with its Secret Protocol, the common German-Russian boundary had been fixed and issues concerning the adjacent Baltic countries and Rumania, Finland, and Poland had been settled. For the rest, he agreed with the remarks of the Führer on the revisions made. However, if he drew up a balance sheet of the situation that resulted after the defeat of France, he would have to state that the German-Russian agreement had not been without influence upon the great German victories.

As to the question of the revision of the original agreement with regard to Lithuania and the Voivodeship of Lublin, Molotov pointed out that the Soviet Union would not have insisted on that revision if Germany had not wanted it. But he believed that the new solution had been in the interest of both parties.

At this point the Reich Foreign Minister interjected that, to be sure Russia had not made this revision an absolute condition, but at any rate had urged it very strongly.

Molotov insisted that the Soviet Government would not have refused to leave matters as provided in the original agreement. At any rate, however, Germany, for its concession in Lithuania, had received compensation in Polish territory.

The Führer interjected here that in this exchange one could not, from the point of view of economics, speak of adequate compensation.

Molotov then mentioned the question of the strip of Lithuanian territory and emphasized that the Soviet Government had not received any clear answer yet from Germany on this question. However, it awaited a decision.

Regarding Bucovina, he admitted that this involved an additional territory, one not mentioned in the Secret Protocol. Russia had at first confined her demands to Northern Bucovina. Under the present circumstances, however, Germany must understand the Russian interest in Southern Bucovina. But Russia had not received an answer to her question regarding this subject either. Instead, Germany had guaranteed the entire territory of Rumania and completely disregarded Russia's wishes with regard to Southern Bucovina.

The Führer replied that it would mean a considerable concession on the part of Germany, if even part of Bucovina were to be occupied by Russia. According to an oral agreement, the former Austrian territories were to fall within the German sphere of influence. Besides, the territories belonging to the Russian zone had been mentioned by name: Bessarabia, for example. There was, however, not a word regarding Bucovina in the agreements. Finally, the exact meaning of the expression "sphere of influence" was not further defined. At any rate, Germany had not violated the agreement in the least in this matter. To the objection of Molotov that the revisions with regard to the strip of Lithuanian territory and of Bucovina were not of very great importance in comparison with the revision which Germany had undertaken elsewhere by military force, the Führer replied that so-called "revision by force of arms" had not been the subject of the agreement at all.

Molotov, however, persisted in the opinion previously stated: that the revisions desired by Russia were insignificant.

The Führer replied that if German-Russian collaboration was to show positive results in the future, the Soviet Government would have to understand that Germany was engaged in a life and death struggle, which, at all events, she wanted to conclude successfully. For that, a number of prerequisites depending upon economic and military factors were required, which Germany wanted to secure for herself by all means. If the Soviet Union were in a similar position, Germany on her part would, and would have to, demonstrate a similar understanding for Russian needs. The conditions which Germany wanted to assure did not conflict with the agreements with Russia. The German wish to avoid a war with unforeseeable consequences in the Baltic Sea did not mean any violation of the German-Russian agreements according to which Finland belonged in the Russian sphere of influence. The guarantee given upon the wish and request of the Rumanian Government was no violation of the agreements concerning Bessarabia. The Soviet Union had to realize that in the framework of any broader collaboration of the two countries advantages of quite different scope were to be reached than the insignificant revisions which were now being discussed. Much greater successes could then be achieved, provided that Russia did not now seek successes in territories in which Germany was interested for the duration of the war. The future successes would be the greater, the more Germany and Russia succeeded in fighting back to back against the outside world, and would become the smaller, the more the two countries faced each other breast to breast. In the first case there was no power on earth which could oppose the two countries.

In his reply Molotov voiced his agreement with the last conclusions of the Führer. In this connection he stressed the viewpoint of the Soviet leaders, and of Stalin in particular, that it would be possible and expedient to strengthen and activate the relations between the two countries. However, in order to give those relations a permanent basis, issues would also have to be clarified which were of secondary importance, but which spoiled the atmosphere of German-Russian relations. Finland belonged among these issues. If Russia and Germany had

a good understanding, this issue could be solved without war, but there must be neither German troops in Finland nor political demonstrations in that country against the Soviet-Russian Government.

The Führer replied that the second point could not be a matter for debate, since Germany had nothing whatsoever to do with these things. Incidentally, demonstrations could easily be staged, and it was very difficult to find out afterward who had been the real instigator. However, regarding the German troops, he could give the assurance that, if a general settlement were made, no German troops would appear in Finland any longer.

Molotov replied that by demonstrations he also understood the dispatch of Finnish delegations to Germany or receptions of prominent Finns in Germany. Moreover, the circumstance of the presence of German troops had led to an ambiguous attitude on the part of Finland. Thus, for instance, slogans were brought out that "nobody was a Finn who approved of the last Russo-Finnish Peace Treaty", and the like.

The Führer replied that Germany had always exerted only a moderating influence and that she had advised Finland and also Rumania, in particular, to accept the Russian demands.

Molotov replied that the Soviet Government considered it as its duty definitively to settle and clarify the Finnish question. No new agreements were needed for that. The old German-Russian agreement assigned Finland to the Russian sphere of influence.

In conclusion the Führer stated on this point that Germany did not desire any war in the Baltic Sea and that she urgently needed Finland as a supplier of nickel and lumber. Politically, she was not interested and, in contrast to Russia, had occupied no Finnish territory. Incidentally, the transit of German troops would be finished within the next few days. No further troop trains would then be sent. The decisive question for Germany was whether Russia had the intention of going to war against Finland.

Molotov answered this question somewhat evasively with the statement that everything would be all right if the Finnish Government would give up its ambiguous attitude toward the U.S.S.R., and if the agitation against Russia among the population (bringing out of slogans such as the ones previously mentioned) would cease.

To the Führer's objection that he feared that Sweden might intervene in a Russo-Finnish War the next time, Molotov replied that he could not say anything about Sweden, but he had to stress that Germany, as well as the Soviet Union, was interested in the neutrality of Sweden. Of course, both countries were also interested in peace in the Baltic, but the Soviet Union was entirely able to assure peace in that region.

The Führer replied that they would perhaps experience in a different part of Europe how even the best military intentions were greatly restricted by geographical factors. He could, therefore, imagine that in the case of a new conflict a sort of resistance cell would be formed in Sweden and Finland, which would furnish air bases to England or even America. This would force Germany to intervene. He (the Führer) would, however, do this only reluctantly. He had already mentioned yesterday that the necessity for intervention would perhaps also arise in Salonika, and the case of Salonika was entirely sufficient for him. He had no interest in being forced to become active in the North too. He repeated that entirely different results could be achieved in future collaboration between the two countries and that Russia would after all, on the basis of the peace, receive everything that in her opinion was due her. It would perhaps be only a matter of six months or a year's delay. Besides, the Finnish Government had just sent a note in which it gave assurance of the closest and friendliest cooperation with Russia.

Molotov replied that the deeds did not always correspond with the words, and he persisted in the opinion which he had previously expressed: that peace in the Baltic Sea region could be absolutely insured, if perfect understanding were attained between Germany and Russia in the Finnish matter. Under those circumstances he did not understand why Russia should postpone the realization of her wishes for six months or a year. After all, the German-Russian agreement contained no time limits, and the hands of none of the partners were tied in their spheres

of influence.

With a reference to the changes made in the agreement at Russia's request, the Führer stated that there must not be any war in the Baltic. A Baltic conflict would be a heavy strain on German-Russian relations and on the great collaboration of the future. In his opinion, however, future collaboration was more important than the settlement of secondary issues at this very moment.

Molotov replied that it was not a matter of war in the Baltic, but of the question of Finland and its settlement within the framework of the agreement of last year. In reply to a question of the Führer, he declared that he imagined this settlement on the same scale as in Bessarabia and in the adjacent countries, and he requested the Führer to give his opinion on that.

When the Führer replied that he could only repeat that there must be no war with Finland, because such a conflict might have far-reaching repercussions, Molotov stated that a new factor had been introduced into the discussion by this position, which was not expressed in the treaty of last year.

The Führer replied that during the Russo-Finnish War, despite the danger that in connection with it Allied bases might be established in Scandinavia, Germany had meticulously kept her obligations toward Russia and had always advised Finland to give in.

In this connection the Reich Foreign Minister pointed out that Germany had even gone so far as to deny to the Finnish President the use of a German cable for a radio address to America.

Then the Führer went on to explain that just as Russia at the time had pointed out that a partition of Poland might lead to a strain on German-Russian relations, he now declared with the same frankness that a war in Finland would represent such a strain on German-Russian relations, and he asked the Russians to show exactly the same understanding in this instance as he had shown a year ago in the issue of Poland. Considering the genius of Russian diplomacy, ways and means could certainly be found to avoid such a war.

Molotov replied that he could not understand the German fear that a war might break out in the Baltic. Last year, when the international situation was worse for Germany than now, Germany had not raised this issue. Quite apart from the fact that Germany had occupied Denmark, Norway, Holland, and Belgium, she had completely defeated France and even believed that she had already conquered England. He (Molotov) did not see where under those circumstances the danger of war in the Baltic Sea should come from. He would have to request that Germany take the same stand as last year. If she did that unconditionally, there would certainly be no complications in connection with the Finnish issue. However, if she made reservations, a new situation would arise which would then have to be discussed.

In reply to the statements of Molotov regarding the absence of military danger in the Finnish question, the Führer stressed that he too had some understanding of military matters, and he considered it entirely possible that the United States would get a foothold in those regions in case of participation by Sweden in a possible war. He (the Führer) wanted to end the European War, and he could only repeat that in view of the uncertain attitude of Sweden a new war in the Baltic would mean a strain on German-Russian relations with unforeseeable consequences. Would Russia declare war on the United States, in case the latter should intervene in connection with the Finnish conflict?

When Molotov replied that this question was not of present interest, the Führer replied that it would be too late for a decision when it became so. When Molotov then declared that he did not see any indication of the outbreak of war in the Baltic, the Führer replied that in that case everything would be in order anyway and the whole discussion was really of a purely theoretical nature.

Summarizing, the Reich Foreign Minister pointed out that

- (1) the Führer had declared that Finland remained in the sphere of influence of Russia and that Germany would not maintain any troops there;
- (2) Germany had nothing to do with demonstrations of Finland against Russia, but was

exerting her influence in the opposite direction, and

(3) the collaboration of the two countries was the decisive problem of long-range importance, which in the past had already resulted in great advantages for Russia, but which in the future would show advantages compared with which the matters that had just been discussed would appear entirely insignificant. There was actually no reason at all for making an issue of the Finnish question. Perhaps it was a misunderstanding only. Strategically, all of Russia's wishes had been satisfied by her peace treaty with Finland. Demonstrations in a conquered country were not at all unnatural, and if perhaps the transit of German troops had caused certain reactions in the Finnish population they would disappear with the end of those troop transits. Hence, if one considered matters realistically, there were no differences between Germany and Russia.

The Führer pointed out that both sides agreed in principle that Finland belonged to the Russian sphere of influence. Instead, therefore, of continuing a purely theoretical discussion, they should rather turn to more important problems.

- - -

At this point in the conversation the Führer called attention to the late hour and stated that in view of the possibility of English air attacks it would be better to break off the talk now, since the main issues had probably been sufficiently discussed.

Summarizing, he stated that subsequently the possibilities of safeguarding Russia's interests as a Black Sea power would have to be examined further and that in general Russia's further wishes with regard to her future position in the world would have to be considered.

In a closing remark Molotov stated that a number of important and new questions had been raised for Soviet Russia. The Soviet Union, as a powerful country, could not keep aloof from the great issues in Europe and Asia.

Finally he came to speak of Russo-Japanese relations, which had recently improved. He anticipated that the improvement would continue at a still faster pace and thanked the Reich Government for its efforts in this direction.

Concerning Sino-Japanese relations, it was certainly the task of Russia and Germany to attend to their settlement. But an honorable solution would have to be assured for China, all the more since Japan now stood a chance of getting "Indonesia."

SCHMIDT

Berlin, November 15, 1940.

Source: Nazi-Soviet relations 1939-1941. Documents from the Archives of The German Foreign Office. Washington, Department of State, publication 3023, 1948. (Also in Documents on German foreign policy, Series D, Volume XI, Nr. 328, HMSO, London 1961). Omission here by Pauli Kruhse.

Corresponding [Russian memorandum](#) by V. Bogdanov and V. Pavlov.

[Pictorial report](#) about Molotov's visit in Berlin, NS propaganda magazine for circulation abroad, Swiss edition, nr. 17, December 1940.

Muistio Saksan Johtajan ja Kansankomissaarien Neuvoston puheenjohtajan Molotovin välisestä keskustelusta Saksan valtakunnan ulkoministerin ja ulkoasioiden apulaiskansankomissaari Dekanosovin samoin kuin lähetystöneuvos Hilgerin ja herra Pavlovin läsnäollessa, joista viimeksimainitut toimivat tulkkeina, Berliinissä marraskuun 13. päivänä 1940



Valtakunnanulkoministeri von Ribbentrop (oik) [vastaanottaa](#) ulkoasiain kansankomissaari Molotovin (kesk) Berliinissä marraskuussa 1940 (still-kuva uutisfilmistä, ohjelmasta "Panttipataljoona", Yle 1988).

Johtaja aloitti keskustelun maininnalla Molotovin huomautuksesta eilisessä keskustelussa, minkä mukaan Saksan ja Venäjän sopimus on täytetty "lukuunottamatta yhtä kohtaa, nimittäin Suomea".

Molotov tarkensi, että tämä huomautus ei koskenut vain itse Saksan ja Venäjän sopimusta vaan ennen kaikkea myös salaisia pöytäkirjoja.

Johtaja vastasi, että salaisessa pöytäkirjassa Saksan ja Venäjän väliset vaikutusvyöhykkeet ja intressialueet on määritelty ja jaettu. Siltä osin kun kysymys on ollut tosiasiallisesta halluunotosta, Saksan puolelta on pysytty sopimuksessa, mikä tilanne ei Venäjän puolelta ole absoluuttisesti näin ollut. Joka tapauksessa Saksa ei ole miehittänyt mitään Venäjän etupiirin sisälle kuuluvaa aluetta.

Jo eilen mainittiin Liettua. Mitään epäilystä ei pitäisi syntyä siitä, että tässä tapauksessa poikkeamat Saksan-Venäjän alkuperäisestä sopimuksesta saivat oleellisin osin alkunsa Venäjän aloitteesta. Se, olisiko myöhemmin nyt tosiaan Puolan jaosta syntynyt vaikeuksia, joiden välttämiseksi venäläiset ovat jättäneet ehdotuksensa, voitaneen jättää silleen. Joka tapauksessa Lublinin vojvodikunta ei taloudellisesti ollut mikään korvaus Liettuasta. Kuitenkin Saksan puolella nähtiin, että tapahtumien kuluessa syntyi tilanne, joka teki alkuperäisen sopimuksen korjaukset välttämättömiksi.

Sama koskee Bukovinaa. Sinällään Saksa alkuperäisessä sopimuksessa ilmoitti kiinnostumattomuutensa vain Bessarabiaan. Siitä huolimatta se myös tässä katsoi, että sopimuksen korjaaminen tietyissä näkökohdissa olisi toiselle osapuolelle edullista.

Suomea koskeva tilanne oli varsin samankaltainen. Saksalla ei ole siellä poliittista mielenkiintoa. Tämän on Venäjän hallitus tiennyt. Venäjän-Suomen sodan aikana Saksa on tunnontarkasti pitänyt voimassa kaikki velvollisuutensa absoluuttiseen hyvää tarkoittavaan puolueettomuuteen nähden.

Molotov tokaisi tähän, että Venäjän hallituksella ei ole ollut huomautettavaa Saksan asennoitumiseen tässä konfliktissa.

Johtaja mainitsi tässä yhteydessä vielä, että hän on jopa pidätyttänyt Bergenissä laivoja, jotka kuljettivat aseita ja ampumatarvikkeita Suomeen, mihinkä Saksalla ei oikeastaan ollut

mitään oikeutta. Saksa on asennoitumisellaan Venäjän-Suomen sotaan saanut aikaan vakavan vastustuksen muualla maailmassa, erityisesti Ruotsissa. Sen seurauksena myöhemmissä Norjan sotaretkessä, joka sellaisenaan toi mukanaan merkittäviä riskejä, suuri määrä divisi-oonia, mitä muutoin ei olisi tarvittu, täytyi asettaa turvaksi Ruotsia vastaan.

Tosiasiallinen tilanne oli seuraava: Saksan ja Venäjän sopimuksen mukaisesti Saksa tunnusti, että Suomi poliittisesti kiinnostaa ensi sijassa Venäjää ja kuuluu sen intressivyöhykkeelle. Kaksi näkökulmaa on kuitenkin noussut Saksan kannalta esille:

1. se on sodan kestäessä voimakkaasti kiinnostunut nikkeli- ja puutoimituksista Suomesta, ja

2. se ei toivo mitään uutta konfliktia Itämerellä, jotka rajoittavat sen vapautta kulkea niillä muutamalla kauppamerenkulkualueella, jotka sillä vielä on. Jos väitettäisiin, että Suomi olisi saksalaisten joukkojen miehittäjä, se olisi täysin paikkansapitämätöntä. Todellakin joukkoja kuljetetaan Suomen läpi Kirkenesiin, mistä Saksa on virallisesti ilmoittanut Venäjälle. Matkareitin pituuden vuoksi junien täytyy pysähtyä kaksi kolme kertaa Suomen alueella. Kuitenkin, niin pian kun kuljetettavien joukko-osastojen läpikuljetus on saatu loppuun, mitään uusia joukkoja ei Suomen kautta tulla kuljettamaan. Hän (Johtaja) korosti sitä, että sekä Saksan että Venäjän intresseissä on se, että Itämerestä ei pääse syntymään jälleen taistelualuetta. Venäjän-Suomen sodan jälkeen on sotilaallisissa operaatiomahdollisuuksissa sikäli tapahtunut käänne, että Englanti voi käyttää pidemmän kantomatkan kaukopommikoneita sekä hävittäjiä. Näin ollen Englannilla olisi mahdollisuus saada jalansijaa Suomen lentoasemilla.

Lisäksi mukaan tuli puhdas psykologinen tekijä, joka oli erityisen rasittava. Suomalaiset ovat puolustautuneet urheasti ja voittaneet maailman ja erityisesti Skandinavian sympatian. Myös Saksassa vallitsi väestön keskuudessa tietty ärtymys sitä asennetta kohtaan, jonka Saksa Venäjän kanssa tekemänsä sopimuksen perusteella joutui ottamaan ja minkä se tosiasiallisesti ottikin. Edellä olevista pohdinnoista johtuen Saksa ei halua mitään uutta Suomen sotaa. Mutta Venäjän oikeutettuja vaatimuksia tämä ei koske. Saksa on tämän osoittanut aina uudelleen asennoitumisellaan erilaisiin kysymyksiin m.m. Ahvenanmaan saarten linnoittamiskysymykseen. Sodan aikana, kuitenkin, sen taloudelliset intressit Suomessa ovat yhtä tärkeitä kuin Romaniassa. Saksa odottaa näiden intressien huomioon ottamista jopa siksi, että se aikaan itse osoitti ymmärrystä Venäjän toiveille Liettuan ja Bukovinan kysymyksissä. Joka tapauksessa sillä ei ole poliittisia intressejä Suomessa ja se hyväksyy täysin sen tosiasian, että tämä maa kuuluu Venäjän vaikutusvyöhykkeeseen.

Vastauksessaan Molotov korosti, että vuoden 1939 sopimus viittasi tiettyyn kehitysvaiheeseen, joka päättyi Puolan sodan loppuessa, kun taas vaihe kaksi päättyi Ranskan häviöön ja nyt on oikeastaan astuttu kolmanteen vaiheeseen. Hän muistutti siitä, että alkuperäinen sopimus ja sen salainen pöytäkirja ovat kiinnittäneet Saksan ja Venäjän yhteisen rajan ja läheisiä Baltian valtioita, Romaniaa, Suomea ja Puolaa koskevat kysymykset ovat näin tulleet järjestetyiksi. Hän oli muutoin samaa mieltä Johtajan muistutuksista edellämaituista korjauksista. Jos hän laatisi taselehden Ranskan tappion jälkeen syntyneestä tilanteesta, olisi hänen todettava, Saksan ja Venäjän sopimus ei ole ollut vaikutukseton Saksan suurissa voitoissa.

Alkuperäisen sopimuksen korjaamiskysymyksessä Liettuaa ja Lublinin vojvodikuntaa koskien Molotov korosti, että Neuvostoliitto ei olisi tiukasti vaatinut näitä korjauksia, jos Saksa ei olisi sitä halunnut. Mutta hän uskoo nyt, että uusi ratkaisu on molemminpuolisille intresseille soveltuva.

Tässä kohden valtakunnan ulkoministeri tokaisi, että Venäjä ei todellakaan ole tehnyt näistä oikaisuista ehdottomia vaatimuksia, mutta on joka tapauksessa toiminut voimakkaasti niiden toteuttamiseksi.

Molotov toisti uudelleen, että neuvostohallitus ei olisi kieltäytynyt jättämästä asioita sellaisiksi kuin ne alkuperäisessä sopimuksessa olisivat olleet. Joka tapauksessa Saksa on vastaan- tulostaan Liettuassa saanut vastakorvauksena alueen Puolasta.

Johtaja tokaisi tässä, että taloudellisesti katsoen ei tässä vaihdossa voi puhua vastakorvauk-

sesta.

Molotov otti sitten puheeksi Liettuan aluekaistalekysymyksen ja korosti, että neuvostohallitus ei ole vielä kukaan saanut Saksasta mitään selvää vastausta tässä kysymyksessä. Se odotti kuitenkin kannanottoa.

Bukovinaa koskien hän myönsi, että tässä on kysymyksessä ylimääräinen salaisessa pöytäkirjassa mainitsematon alue. Venäjä on rajannut vaatimuksensa lähinnä pohjois-Bukovinaan. Nykyisessä tilanteessa täytyisi Saksalla olla ymmärtämystä Venäjän intresseihin etelä-Bukovinassa. Myöskään tässä Venäjä ei ole saanut sitä koskevaan kysymykseensä mitään vastausta. Sen sijaan Saksa on taannut Romanian koko valtioalueen ja jättänyt etelä-Bukovinaa koskevat Venäjän toivomukset täysin huomiotta.

Johtaja vastasi, että Saksalle merkitsisi huomattavaa vastaantulemista, jos Venäjä miehittäisi ylipäänsä osankin Bukovinaa. Suullisen sopimuksen mukaan tulisi entisen Itävallan alueiden kuulua Saksan vaikutuspiiriin. Muutoinkin Venäjän vyöhykkeeseen kuuluvat alueet on nimeltä mainittu kuten Bessarabia. Bukovinasta ei sopimuksessa ole sanaakaan. Lopuksi vielä sanan 'vaikutuspiiri' tarkkaa merkitystä ei ole laajemmin määritelty. Joka tapauksessa Saksa ei tässä ole vähimmäskään määrin toiminut sopimusta vastaan. Molotovin vastaväitteeseen, että Liettuan aluekaistaleilla ja Bukovinaa koskevilla korjauksilla verrattuina niihin korjauksiin, joita Saksa on toisaalla aseiden kautta saanut, ei ole suurta merkitystä, vastasi Johtaja, että ns. aseelliset korjaukset eivät ylipäänsä ole sopimukseen kuuluvia asioita lainkaan.

Molotov pysyi kuitenkin aiemmin lausutussa mielipiteessään, että molemmat Venäjän toivomat korjaukset ovat vähämerkityksellisiä.

Johtaja vastasi, että jos Saksan ja Venäjän yhteistyön tulee näyttää positiivisia tuloksia tulevaisuudessa, täytyisi neuvostohallituksen ymmärtää, että Saksa on kamppailussa elämästä ja kuolemasta, jonka se haluaa tulevaisuudessa kaikissa oloissa päättävän menestyksellisesti. Sitä varten tarvitaan joukko taloudellisia ja sotilaallisia edellytyksiä, mitkä Saksa kaikissa oloissa haluaa varmistaa itselleen. Jos Neuvostoliitto olisi vastaavassa tilanteessa, Saksa tulisi ja sen täytyisi silloin osoittaa puoleltaan samanlaista ymmärtämystä Venäjän vaatimuksille. Vaatimukset, jotka Saksa haluaa varmistaa, eivät ole Venäjän sopimuksen vastaisia. Saksan toive välttää tuntemattomiin seurauksiin johtava sota Itämerellä, ei merkitse rikkomusta Saksan-Venäjän sopimukseen, minkä mukaan Suomi kuuluu Venäjän vaikutusvyöhykkeeseen. Romanian hallituksen toivomuksesta ja pyynnöstä annettu takuu ei ole mikään Bessarabiaa koskeva sopimusrikkomus. Neuvostoliiton tulee tehdä itselleen selväksi, että minkään laajemman yhteistyön puitteissa tulee kummankin maan tavoitella aivan toisen suuruusluokan etuja kuin niitä merkityksettömiä korjauksia, jotka nyt ovat keskusteltavana. Paljon suurempia onnistumisia on siinä tapauksessa saatavilla edellyttäen, että Venäjä ei nyt etsi etuja niillä alueilla, joista Saksa on sodan kestäessä kiinnostunut. Tuleva menestys on sitä suurempi, kun enemmän Saksa ja Venäjä onnistuvat, selät vastakkain ulospäin taistellen, ja on sitä pienempi, mitä enemmän kumpikin maa rintaa vasten seisovat vastakkain. Ensimmäisessä tapauksessa maailmassa ei ole mitään mahtia, joka voisi vastustaa näitä molempia maita.

Molotov ilmoitti vastauksessaan olevansa samaa mieltä Johtajan viimeisestä johtopäätöksestä. Hän korosti tässä neuvostojohtajien ja erityisesti Stalinin näkemystä, että tulisi olla mahdollista ja tarkoituksenmukaista syventää ja aktivoida molempien maiden välisiä suhteita. Mutta jotta näillä suhteilla olisi kestävä perusta, tulee ratkaista sellaisetkin kysymykset, joilla tosin on vain vähäinen merkitys, mutta jotka pilaavat saksalais-venäläisten suhteiden ilmapiiirin. Suomi kuuluu näihin kysymyksiin. Venäjän ja Saksan välisellä hyvällä yhteisymmärryksellä voitaisiin tämä kysymys ratkaista ilman sota, mutta Suomessa ei tule olla saksalaisia joukkoja eikä maassa tule esiintyä poliittisia mielenosoituksia neuvostohallitusta vastaan.

Johtaja vastasi, että toinen asiakohta ei missään tapauksessa ole keskustelun kohde, koska Saksalla ei näiden asioiden suhteen ole vähäisintäkään tekemistä. Muutenkin demonstraatioita on helppo järjestää ja jälkepäin on vaikea selvittää, kuka todellinen alullepanija on ollut. Saksan joukkoja koskien hän voi vakuuttaa, että kun yleiseen yhteisymmärrykseen päästään, Suomeen ei saavu enää yhtään saksalaista joukkoa.

Molotov vastasi, että katsoi suomalaisten valtuuskuntien lähettämisen Saksaan tai suomalaisten merkkihenkilöiden vastaanoton Saksassa olevan mielenosoituksia. Saksalaisten joukkojen maassaolo on muutenkin seikka, joka on tuonut Suomelle kaksijakoisen asenteen. Esiintyy esimerkiksi iskulauseita kuten "sellainen ei ole suomalainen, joka julistaa hyväksyvänsä Venäjän ja Suomen rauhansopimuksen" ja vastaavia.

Johtaja vastasi, että Saksa on aina toiminut tasoittelevasti ja niin Suomi kuin ennen kaikkea Romania on saanut neuvon hyväksyä Venäjän vaatimukset.

Molotov vastasi, että Venäjän hallitus katsoo velvollisuudekseen saattaa Suomen kysymyksen järjestykseen ja selkeäksi. Siihen ei tarvita mitään uusia sopimuksia. Vanha Saksan ja Venäjän sopimus asettaa Suomen Venäjän etupiiriin.

Johtaja ilmoitti yhteenvetona tähän kohtaan, että Saksa ei halua Itämerelle mitään sotaa ja että Suomi nikkelin ja puun toimittajana on ehdottomasti tarpeellinen. Se ei poliittisesti ole kiinnostava eikä, toisin kuin Venäjä, Saksa ei ole yhtään Suomen aluetta miehittänyt. Saksalaisten joukkojen läpikulku päättyy muutoinkin näinä päivinä. Myöhempiä kuljetuksia ei sitten tapahdu. Ratkaiseva kysymys on, onko Venäjällä aikomus ryhtyä sotaan Suomea vastaan.

Molotov vastasi tähän kysymykseen jonkinverran välttelevästi todeten, että kaikki sujuisi ongelmitta, jos Suomen hallitus luopuisi kaksijakoisesta asennoitumisesta SNTL:ää kohtaan ja kun väestössä lakkaisi kiihotus Venäjää vastaan (sellaisten iskulauseiden esille tuominen, joista edellä mainittiin).

Johtajan argumenttiin, että hän pelkää Ruotsin puuttuvan seuraavalla kerralla Venäjän ja Suomen sotaan, Molotov vastasi ettei hän osaa sanoa Ruotsista mitään, mutta hänen täytyy kuitenkin korostaa että niin Saksalla kuin Neuvostoliitolla on intressiä Ruotsin puolueettomuutta kohtaan. On itsestään selvää, että molemmilla maillo on intressiä rauhaan Itämerellä, joskin Neuvostoliitolla on täysi mahdollisuus varmistaa rauha tällä alueella.

Johtaja vastasi, että kenties toisaalla Euroopassa on koettu, kuinka myös maantieteelliset seikat voivat yllättäen rajoittaa myös parhaita sotilaallisia aikomuksia. Siksi hän voisi kuvitella, että uuden konfliktin sattuessa Ruotsiin ja Suomeen pystytettäisiin jonkinlainen vastarintapesäke, joka tarjoaisi lentotukikohdan Englannille ja jopa Amerikalle. Tämä pakottaisi Saksan puuttumaan asiaan. Hän (Johtaja) tekisi sen kuitenkin kovin vastahakoisesti. Hän jo eilen mainitsi, kuinka Salonikissa on ehkä syntynyt tarve väliintuloon ja Salonikin tapaus riittää hänelle täysin. Hänellä ei ole mitään halua joutua ryhtyä jälleen toimiin myös Pohjolessa. Hän toisti, että tulevassa yhteistyössä molempien maiden kesken voidaan saavuttaa aivan toisenlaisia tuloksia ja rauhan jatkuessa Venäjä kyllä tulee saamaan kaiken, jonka se katsoo sille kuuluvan. Kysymys on ehkä vain 6 kuukauden tai vuoden viivästyemisestä. Sitäpaitsi Suomen hallitus on juuri lähettänyt nootin, jolla se haluaa sitoutua mitä läheisimpään ja ystävällisimpään yhteistyöhön Venäjän kanssa.

Molotov vastasi, että sanat eivät aina vastaa tosiasioita, ja pysyi jo aikaisemmin ilmoittamassaan näkemyksessä, että rauha Itämerellä voidaan varmistaa absoluuttisesti kun Saksan ja Venäjän kesken Suomen tilanteesta voidaan saavuttaa täysi selkeys. Hän ei ymmärrä näin ollen, miksi Venäjän tulisi lykätä toivomustensa realisoitumista puoli vuotta tai vuosi. Saksan-Venäjän sopimus ei sisällä mitään aikamääriä eikä kummankaan osapuolen kädet etupiiri-alueellaan ole sidottuja.

Viitaten Venäjän toivomuksesta tehtyihin sopimusmuutoksiin Johtaja totesi, että Itämerelle ei saa syntyä sotaa. Konflikti Itämerellä aiheuttaisi Saksan-Venäjän suhteille ja tulevalle suuren luokan yhteistyölle suuren rasituksen. Hänen käsityksensä mukaan tuleva yhteistyö olisi kuitenkin tärkeämpää kuin toisen luokan kysymysten ratkaisu tällä hetkellä.

Molotov vastasi, että kysymys ei ole sodasta Itämerellä vaan Suomen kysymyksestä ja sen ratkaisemisesta viimevuotisen sopimuksen puitteissa. Johtajan kysymykseen hän vastasi, että hän näki tämän ratkaisun olevan samaa mittakaavaa kuin Bessarabiassa ja reunavaltioissa ja pyysi Johtajaa ottamaan kantaa.

Kun Johtaja vastasi siihen, että että hän voi vain toistaa, että Suomeen ei saa syntyä sotaa,

koska sellaisella sodalla voi olla kauaskantoisia vastavaikutuksia, Molotov totesi, että tällä kannanotolla keskusteluun on sisällytetty uusi edellisvuotisessa sopimuksessa ilmaisematon momentti.

Johtaja vastasi, että Venäjän-Suomen sodan kuluessa Saksa, huolimatta vaarasta, että Skandinaviaan voitaisiin siinä yhteydessä perustaa liittoutuneiden tukikohtia, noudatti velvollisuuksiaan Venäjää kohtaan ja neuvoi Suomea aina myöntymään.

Tässä yhteydessä valtakunnan ulkoministeri korosti, että Saksa oli mennyt jopa niin pitkälle, että se kielsi Suomen presidenttiä käyttämästä saksalaista kaapelia radiopuheessa Amerikkaan.

Johtaja selitti edelleen, että kuten Venäjä aikanaan oli maininnut, että Puolan jako voi johtaa Saksan-Venäjän suhteiden kiristymiseen, hän samalla suorapuheisuudella sanoo nyt, että että sota Suomessa aiheuttaisi samanlaisen rasiituksen Saksan-Venäjän suhteille ja pyysi venäläisiä osoittamaan tässä tapauksessa juuri samaa ymmärtämystä kuin mitä hän oli osoittanut vuosi sitten Puolan kysymyksessä. Venäjän diplomatian nerokkuudella varmaankin sellaiset välineet ja keinot voidaan löytää, joilla sellainen sota voidaan välttää.

Molotov vastasi, ettei hän voi ymmärtää Saksan pelkoa siitä, että Itämerellä syntyisi sota. Viime vuonna, jolloin kansainvälinen tilanne oli Saksalle huonompi kuin nyt, Saksa ei nostanut kysymystä esille. Täysin siitä huolimatta, että Saksa on miehittänyt Saksan, Norjan, Hollannin ja Belgian, voittanut täydellisesti Ranskan ja uskoo myös kohta voittavansa Englannin. Hän (Molotov) ei näe, mistä näissä oloissa sodanvaara Itämerellä voisi tulla. Hänen täytyy vaatia, että Saksa ottaa saman asenteen kuin edellisvuonna. Jos se sen tekisi ilman ennakkoehtoja, Suomen kysymyksen yhteydessä ei varmuudella syntyisi mitään hankaluuksia. Jos se asettaa ennakkoehtoja, syntyy uusi tilanne, josta täytyy sitten keskustella.

Vastauksena Molotovin lausumiin sotilaallisten vaarojen puuttumisesta Suomen kysymyksessä Johtaja korosti, että myös hän ymmärtää jotakin sotilasasioista ja että on täysin mahdollista, että Ruotsin osallistuessa mahdolliseen sotaan Amerikka saa jalansijaa noilla alueilla. Hän (Johtaja) haluaisi lopettaa sodan Euroopassa ja voi nyt vain toistaa, että uusi sota Itämerellä toisi rasiitteen saksalais-venäläisille suhteille ja sen seuraukset Ruotsin tuntemattomasta asenteesta johtuen eivät ole nähtävissä. Julistaisiko Venäjä sitten sodan Amerikalle, jos se Suomen konfliktin yhteydessä suorittaisi väliintulon?

Kun Molotov tähän totesi, että tämä kysymys ei ole aktueli, Johtaja vastasi, että on liian myöhäistä päättää silloin, kun asia tulee aktueliksi. Kun Molotov sitten ilmoitti, ettei hän näe mitään merkkejä sodan puhkeamisesta Itämerellä, Johtaja vastasi, että siinä tapauksessahan kaikki on kunnossa ja koko keskustelulla on vain puhtaan teoreettinen luonne.

Yhteenvedossaan valtakunnan ulkoministeri korosti, että

(1) Johtaja on ilmoittanut, että Suomi pysyy Venäjän etupiirissä ja että Saksa ei tule ylläpitämään joukkoja siellä;

(2) Saksalla ei ole mitään tekemistä Suomen Venäjän vastaisissa mielenilmauksissa. Se tulee käyttämään vaikutusvaltaansa vastakkaiseen suuntaan;

(3) molempien maiden yhteistyössä ratkaisevaa on pitkän ajan merkitys, mikä sekini mennessä ajassa onkin jo tuonut mukanaan Venäjälle suuria etuja, ja joka tulevaisuudessa tulee osoittamaan sellaisia etuja, joihin katsoen ne asiat, joista nyt keskustellaan, tulevat näyttämään täysin merkityksettömiltä. Suomen kysymyksestä ei ylipäänsä ole mitään syytä tehdä ongelmaa. Ehkä kysymyksessä on vain väärinkäsitys. Muutoin Venäjä strategisesti on rauhan-sopimuksellaan Suomen kanssa täyttänyt kaikki vaatimuksensa. Mielenosoitukset voitettussa maassa eivät ole aivan epätavallisia ja jos Saksan joukkojen läpimarssi on voinut tuoda esille Suomen väestössä tiettyjä reaktioita, ne tulevat läpimarssin lakatessa kuitenkin katoamaan. Kun näin asioita katsoo realistisesti, ei Saksan ja Venäjän välillä vallitse mitään erisuuntaisuuksia.

Johtaja korosti, että kumpikin osapuoli ovat siitä periaatteesta yksimielisiä, että Suomi

kuuluu Venäjän etupiiriin. Sen sijaan, että jatkettaisiin puhtaasti teoreettista keskustelua, pitäisi mieluummin siirtyä tärkeämpiin ongelmiin.

Tässä kohden keskustelua Johtaja huomautti myöhäisestä ajankohdasta ja ilmoitti, että mahdollisten Englannin ilmahyökkäysten vuoksi on parempi keskeyttää keskustelut nyt, kun pääkohdat lienevät nyt tulleet riittävästi keskustelluiksi.

Yhteenvetona hän totesi, että jatkossa mahdollisuudet varmistaa Venäjän edut Mustalla merellä tutkitaan ja ylipäänsä Venäjän myöhempiä toivomuksia sen tulevaa asemaa maailmassa koskien täytyy ottaa tarkasteltavaksi.

Loppusanoissaan Molotov totesi, että koko joukko suuria ja uusia kysymyksiä on tullut Neuvostoliiton eteen. Neuvostoliitto mahtavana maana ei voi seisoa syrjässä Euroopan ja Aasian suurista kysymyksistä.

Hän alkoi sitten vielä puhua Venäjän-Japanin välisistä suhteista, jotka ovat viime aikoina parantuneet. Näyttää siltä, että parantumista tapahtuu vielä nopeammalla tempolla ja kiitti Valtakunnanhallitusta sen ponnisteluista tähän suuntaan.

Japanin ja Kiinan välisiä suhteita koskien Venäjän ja Saksan tehtävänä on varmasti huolehtia niiden sopimisesta. Kiinalle tulee varmistaa kunniallinen ulospääsytie, vielä enemmän nyt kun Japanilla on nyt mahdollisuus saada "Indonesia".

Schmidt

Berliini, marraskuun 15. päivänä 1940.

Lähde: Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939-1941. Dokumente des Auswärtigen Amtes. H. Laupp'sche Buchhandlung, Tübingen, 1949. Lähdemateriaalissa tämä ja toinen Hitlerin ja Molotovin keskustelu on julkaistu kokonaan. Käännös ja lyhentäminen: Pauli Kruhse.

[Kuvareportaasi](#) Molotovin vierailusta ulkomaille tarkoitettussa "Signal"-propagandalehdessä, Deutscher Verlag, no. 17, Dezember 1940

ЗАПИСЬ БЕСЕДЫ ПРЕДСЕДАТЕЛЯ СОВЕТА НАРОДНЫХ КОМИССАРОВ И НАРОДНОГО КОМИССАРА ИНОСТРАННЫХ ДЕЛ тов. МОЛОТОВА В.М. С РЕЙХСКАНЦЛЕРОМ ГИТЛЕРОМ 13.XI.40 г.

ГИТЛЕР заявляет, что он думает продолжить ответы на вопросы, поставленные Молотовым во вчерашней беседе. Прежде всего он хочет остановиться на вопросе о пакте 3-х и его внутренних целях. Он хотел бы затронуть вопрос о Советско-Германских соглашениях, которые были заключены до настоящего времени. В связи с этим он останавливается на словах Молотова о том, что соглашение выполнено за исключением пункта о Финляндии.

МОЛОТОВ заявляет, что, собственно говоря, соглашение между СССР и Германией - это прежде всего пакт о ненападении, который, конечно, остается в силе. Можно говорить, следовательно, о выполнении секретного протокола, являющегося приложением к основному договору.

ГИТЛЕР отвечает, что в секретном протоколе была зафиксирована сфера интересов СССР в Финляндии. Что касается перехода определенных территорий в собственность другого государства, то он считает, что соглашение Германией выполнено. Это не совсем можно сказать об СССР. Германия не заняла ни одной территории, которая относилась бы к сфере интересов СССР. В свое время Германия и СССР изменили свое соглашение, причем это изменение шло по линии интересов СССР. "Это еще вопрос, - говорит Гитлер, - повлекло ли бы за собой обусловленное прежде разделение Польши трения в отношениях между Германией и СССР, но я должен сказать, что полученная Германией территория польского Губернаторства не является для нее компенсацией". Гитлер считает, что в данном случае Германия пошла навстречу интересам СССР вопреки соглашению. Тоже самое можно сказать о Северной Буковине. В прошлом году Германия заявила, что Бессарабия не представляет для нее интереса, но тогда речь шла только о Бессарабии. Когда же СССР вместе с вопросом о Бессарабии, поставил вопрос о Буковине, то, несмотря на это "новшество", не предусмотренное соглашением, Германия понимала, что есть моменты, которые делают целесообразным коррективы. Совершенно аналогичную позицию Германия занимает по отношению к Финляндии. Германия не имеет политических интересов в Финляндии. Советскому Правительству известно, что во время советско-финской войны Германия сохраняла строжайший и даже благожелательный нейтралитет. По словам Гитлера, он приказал задержать пароходы, которые находились в Бергене и должны были доставить военные материалы Финляндии, хотя он на это не имел никакого права. Такая позиция Германии привела к осложнениям в Шведско-Германских отношениях. Следствием войны с Финляндией явилась война с Норвегией. В силу ухудшившихся отношений со Швецией он, Гитлер, был вынужден бросить в Норвегию большее количество дивизий, чем это предполагалось. Германия и теперь признает Финляндию сферой интересов СССР, но на время войны Германия заинтересована в Финляндии экономически, ибо получает оттуда лес и никель. Германия заинтересована в предупреждении конфликтов в Балтийском море, т.к. там проходят ее торговые пути. Утверждение, что немцы оккупировали некоторые части территории Финляндии, не соответствует действительности. Германия направляет через Финляндию транспорты в Киркинес. Для этих перебросок Германии нужны две базы, т.к. из-за дальности расстояния его нельзя было покрыть в один переход. Когда переход закончится, больше не будет в Финляндии германских войск. Германия заинтересована в том, чтобы Балтийское море не превратилось в театр военных действий, т.к. Англия, располагая в настоящее время бомбардировщиками и истребителями дальнего действия, может очутиться в финских

портах, пробравшись туда с воздуха.

Позиция Германии во время финско-советской войны являлась для нее бременем также с точки зрения психологической. Финны, которые оказывали упорное сопротивление, завоевали симпатию во всем мире, и в особенности среди скандинавских народов. И в германском народе также возникло возмущение по поводу поведения Германского Правительства, которое определялось соглашениями с СССР. Все это побуждает Германское Правительство стремиться к тому, чтобы воспрепятствовать возникновению вторичной войны в Финляндии. Это единственное желание Германского Правительства. "Мы предоставляем русским решать вопросы их отношений с Финляндией, мы не имеем там никаких политических интересов, - говорит Гитлер, - но на время войны мы заинтересованы в Финляндии экономически и ни при каких обстоятельствах не откажемся от этих интересов". Гитлер заявляет, что он просит Правительство СССР пойти навстречу Германии так же, как Германия, по его словам, это сделала в случае с Буковиной, Литвой и Бессарабией, где она отказалась от своих крупных интересов и была вынуждена переселить немцев.

МОЛОТОВ говорит, что он остановится на тех же вопросах, которые затронул Рейхсканцлер. Можно считать, что соглашение прошлого года касалось определенного этапа, а именно вопроса о Польше и границ Советского Союза с Германией.

Соглашения и секретный протокол говорили об общей Советско-Германской границе на Балтийском море, т.е. о прибалтийских государствах, Финляндии, Румынии и Польше. Замечания Рейхсканцлера о необходимости корректив, по мнению т. Молотова, правильны. Он считает, что первый этап - вопрос о Польше, - закончился еще осенью прошлого года. Сейчас он говорит с Рейхсканцлером уже после завершения не только первого, но и второго этапа, который закончился поражением Франции. СССР и Германия должны исходить сейчас из положения, возникшего не только в результате поражения Польши, но и продвижения Германии в Норвегию, Данию, Голландию, Бельгию и Францию. Если говорить в данный момент об итогах Советско-Германских соглашений, то надо сказать, что Германии не без воздействия пакта с СССР сумела так быстро и со славой для своего оружия выполнить свои операции в Норвегии, Дании, Бельгии, Голландии и Франции. Что касается литовского вопроса, то СССР не настаивал на пересмотре соглашения от августа 1939 г. в том направлении, чтобы Литва перешла из сферы интересов Германии в сферу интересов СССР, а восточная часть Польши к Германии. Если бы Германия возражала против этого, СССР не настаивал бы на своей поправке. Что касается известного кусочка Литвы, то СССР, к сожалению, не имеет ответа Германского Правительства по этому вопросу, но это вопрос мелкий. Что касается Буковины, то хотя это и не было предусмотрено дополнительным протоколом, - СССР сделал уступку Германии и временно отказался от южной Буковины, ограничившись северной Буковиной, но сделал при этом свою оговорку, что СССР надеется, что в свое время Германия учтет заинтересованность Советского Союза в южной Буковине. СССР до сих пор не получил от Германии отрицательного ответа на высказанное им пожелание, но Германия вместо такого ответа гарантировала всю территорию Румынии, забыв об указанной нашей заинтересованности и вообще дав эти гарантии без консультации с СССР и в нарушение интересов СССР.

ГИТЛЕР заявляет, что Германия итак пошла значительно навстречу тем, что согласилась и вообще на передачу Северной Буковины, т.к. раньше договорились только о Бессарабии. Для решения вопросов на будущее Советский Союз должен понять, что Германия находится в борьбе не на жизнь, а на смерть, которую она успешно закончит. Но Германия нуждается в определенных хозяйственных и военных предпосылках. Эти предпосылки Германия должна себе при всех условиях обеспечить, и это Советский Союз должен понять, так же, как он, Гитлер, должен был учесть и учел некоторые требования СССР. Эти предпосылки не противоречат соглашениям между СССР и Германией. Это могло бы иметь место лишь тогда, если бы Германия хотела захватить

Финляндию или Бессарабию - но этого никогда не случится - и если Германия и СССР будут открыты по отношению друг к другу, они не нарушат своих соглашений. Балтийское море, по мнению Гитлера, не должно стать театром военных действий, Германия признает, что Финляндия является областью русских интересов. Если же она стремится обеспечить необходимые ей, Германии, нефтяные источники в Румынии, то это не противоречит, считает Гитлер, соглашению о Бессарабии. Советский Союз должен понять, что для Германии нужны некоторые предпосылки, которые она на время войны хочет себе обеспечить.

Из расширенной совместной работы с Германией Советский Союз может получить совсем другие, гораздо большие выгоды, чем если сейчас во время войны будут внесены незначительные коррективы, которые не принесут особой пользы Советскому Союзу. Он, Гитлер, видит другие районы, в которых Советский Союз может иметь успех и которые лежат вне районов европейской войны, где Россия может иметь большие результаты, как Германия их имела в Европе.

"Я считаю, - говорит Гитлер, - что наши успехи будут больше, если мы будем стоять спиной к спине и бороться с внешними силами, чем если мы будем стоять друг против друга грудью и будем бороться друг против друга".

МОЛОТОВ говорит, что он согласен с выводами Рейхсканцлера. Руководители Советского Государства и прежде всего И.В. Сталин считают, что можно и целесообразно при определенных условиях договориться, чтобы идти - по пути дальнейшего положительного развития Советско-Германских отношений, по пути участия в некоторых совместных акциях. Но, чтобы наши отношения были прочными, надо устранить недоразумения второстепенного характера, не имеющие большого значения, но осложняющие их дальнейшее развитие в положительном направлении. Таким вопросом является Финляндия. Можно считать бесспорным, что при хороших отношениях между Германией и Советским Союзом Балтийское море не превратится в театр военных действий и там никто не сможет играть никакой роли. Финляндский вопрос следовало бы провести так, как он был решен в прошлом году. В Финляндии не должно быть германских войск, а также не должно быть тех политических демонстраций в Германии и в Финляндии, которые направлены против интересов Советского Союза. Между тем правящие круги Финляндии проводят в отношении СССР двойственную линию и доходят до того, что прививают массам лозунг, что "тот не финн, кто примирился с Советско-финским мирным договором 12 марта". Для того, чтобы перейти к новым задачам, эти вопросы должны быть урегулированы.

ГИТЛЕР считает, что этот вопрос нужно расчленить. Первое, по вопросу о политических демонстрациях. Здесь трудно сказать, кто организует эти демонстрации, и этот вопрос можно урегулировать дипломатическим путем. Что же касается пребывания германских солдат в Финляндии, то он уверяет, что если другие вопросы будут решены, то и этот вопрос будет урегулирован. Что касается демонстраций в Германии, то наоборот, в его стране всегда делалось все, чтобы финны согласились на русские требования. То же было и в отношении Румынии; он, Гитлер, сказал Каролю, чтобы тот принял русские требования.

МОЛОТОВ продолжает, что в отношении Финляндии он считает, чтобы выяснить этот вопрос является его первой обязанностью, для этого не требуется нового соглашения, а следует лишь придерживаться того, что было установлено, т.е. что Финляндия должна быть областью советских интересов. Это имеет особое значение теперь, когда идет война. Советский Союз, хотя и не участвовал в большой войне, все же воевал против Польши, против Финляндии и был совсем готов, если бы требовалось к войне за Бессарабию. Если германская точка зрения на этот счет изменилась, то он хотел бы получить ясность в этом вопросе.

ГИТЛЕР заявляет, что точка зрения Германии на этот вопрос не изменилась, но он только не хочет войны в Балтийском море. Кроме того, Финляндия интересует

Германию только как поставщик леса и никеля. Германия не может терпеть там сейчас войны, но считает, что это область интересов России. То же относится и к Румынии, откуда Германия получает нефть; там тоже война недопустима.

"Если мы перейдем к более важным вопросам, - говорит Гитлер, - то этот вопрос будет не существенным. Финляндия же не уйдет от Советского Союза".

Затем Гитлер интересуется вопросом, имеет ли Советский Союз намерение вести войну в Финляндии. Он считает это существенным вопросом.

МОЛОТОВ отвечает, что если правительство Финляндии откажется от двойственной политики и от настраивания масс против СССР, все пойдет нормально.

ГИТЛЕР говорит, что он боится, что на этот раз будет воевать не только Финляндия, но и Швеция.

МОЛОТОВ отвечает, что он не знает, что сделает Швеция, но думает, что как Советский Союз, так и Германия заинтересованы в нейтралитете Швеции. Он не знает, каково сейчас мнение Германского Правительства по этому вопросу. Что же касается мира в Балтийском море, то СССР не сомневается, что мир в Балтийском море обеспечен.

ГИТЛЕР полагает, что следует учесть те обстоятельства, которые, возможно, не имели бы места в других районах. Можно иметь военные возможности, но условия местности таковы, что война не будет быстро окончена. Если будет продолжительное сопротивление, то это может оказать содействие созданию опорных английских баз. Тогда Германии самой придется вмешаться в это дело, что для нее нежелательно. Он бы так не говорил, если бы Россия действительно имела повод обижаться на Германию. После окончания войны Россия может получить все, что она желает. Переговорив с Риббентропом, Гитлер добавляет, что они только что получили ноту от Финляндского правительства, в которой оно заявляет, что будет жить в тесном содружестве с Советским Союзом.

МОЛОТОВ делает замечание, что не всегда слова соответствуют делам. В интересах обеих стран, чтобы был мир в Балтийском море, и если вопрос о Финляндии будет решен в соответствии с прошлогодним соглашением, то все пойдет очень хорошо и нормально. Если же допустить оговорку об отложении этого вопроса до окончания войны, это будет означать нарушение или изменение прошлогоднего соглашения.

"Мы можем перейти к обсуждению других вопросов, - заявляет после этого Молотов, - однако в отношении Финляндии я высказал точку зрения Советского Правительства и хотел бы знать от Германского Правительства его мнение по этому поводу".

ГИТЛЕР утверждает, что это не будет нарушением договора, т.к. Германия лишь не хочет войны в Балтийском море. Если там будет война, то этим будут усложнены и затруднены отношения между Германией и Советским Союзом, а также затруднена дальнейшая большая совместная работа. "Это моя точка зрения останется неизменной", - заявляет Гитлер.

МОЛОТОВ считает, что речь не идет о войне в Балтийском море, а о финском вопросе, который должен быть решен на основе прошлогоднего соглашения.

ГИТЛЕР делает замечание, что в этом соглашении было установлено, что Финляндия относится к сфере интересов России.

МОЛОТОВ спрашивает: "В таком же положении, как, например, Эстония и Бессарабия?"

ГИТЛЕР говорит, что он только не хочет войны в Финляндии и, кроме того, на время войны Финляндия является для Германии важным поставщиком.

МОЛОТОВ отмечает, что оговорка Гитлера - это новый момент, который раньше не возникал. В соглашении советские интересы признавались без оговорок.

ГИТЛЕР не считает это новым моментом, он говорит, что, когда СССР вел с Финляндией войну, Германия оставалась лояльной, хотя это создавало большую опасность. Германия же давала советы Финляндии пойти на требования России.

"Как Вы говорили, - добавляет Гитлер, - что Польша будет источником осложнений, так

теперь заявляю я, что война в Финляндии будет источником осложнений. Россия уже получила львиную долю выгод".

Гитлер заявляет далее, что он русским не делает таких предложений, которые бы противоречили договору, напротив, СССР сам предложил обменять часть Польши на Литву, что противоречило договору. Теперь он не просит изменения договора, а лишь хочет сохранить мир в Финляндии. При гениальности русской политики России удастся обеспечить без войны свои интересы в Финляндии. Имеются более крупные возможности успехов, чем интересы в районах Балтийского моря.

МОЛОТОВ говорит, что ему не понятно, почему так остро ставится вопрос о войне в Балтийском море. В прошлом году была гораздо более сложная обстановка, и речи об опасностях войны не было. Не говоря о Бельгии, Голландии, Дании и Норвегии,- Германия добилась поражения Франции, а также считает Англию уже побежденной,- откуда же может теперь появиться такая опасность войны в Балтийском море? Германия должна вести ту же политику в отношении предусмотренных прошлогодним соглашением интересов СССР, которую она вела в прошлом году, без оговорок, больше ничего не требуется.

ГИТЛЕР говорит, что он также имеет свое мнение о военных делах и считает, что может повлечь значительные осложнения, если Америка и Швеция вступят в эту войну. Он хочет окончить войну успешно, и, хотя в состоянии ее продолжать, он не может вести ее бесконечно. Новая война в Балтийском море будет значительной нагрузкой, а вступление в войну Швеции может вызвать осложнения, которые трудно предвидеть. "Объявила бы Россия немедленно войну Америке, если бы та вступила в войну?" - спрашивает Гитлер.

МОЛОТОВ считает этот вопрос не актуальным.

ГИТЛЕР замечает, что, когда он будет актуален, будет уже поздно.

МОЛОТОВ отвечает, что сейчас нет признаков такого рода событий.

ГИТЛЕР делает замечание, что они сейчас говорят о совершенно теоретических вопросах и он хотел бы, чтобы они вернулись к делу. Германия имеет успехи за этот год, но вела гигантскую войну, Россия же не вела войны, но имеет успехи. Нельзя забывать того, что Россия огромна - от Владивостока до Европы, а Германия - маленькая и к тому же перенаселена.

МОЛОТОВ говорит, что он согласен, что Финляндия - это вопрос частный, но тут Советский Союз не требует ничего нового и хочет оставить так, как это было в прошлом году.

ГИТЛЕР заявляет: он думает, что тут вопрос обстоит так:

1 Он признает, что Финляндия - область интересов России. Германия только против войны.

2 Что касается демонстраций, - ясно, что с германской стороны ничего подобного не предпринималось. Если какие то люди делают демонстрации в Германии, то это легко устранить дипломатическим путем.

3. Для него ясно, что эти вопросы ничтожны и смешны в сравнении с той огромной работой в будущем, которая предстоит. С другой стороны, он не видит, чтобы Финляндия могла причинить большое беспокойство Советскому Союзу. Что касается войск, то после того, как они пройдут, их больше не будет в Финляндии. Он повторяет, что они сейчас говорят о теоретической проблеме, в то время как начинает разрушаться огромная империя в 40 миллионов квадратных километров. Когда она разрушится, то останется, как он выражается, "конкурсная масса", и она сможет удовлетворить всех, кто имеет потребность в свободном выходе к океану. При этом дело обстоит так, что собственник этой "массы" будет разбит германским оружием.

ГИТЛЕР заявляет, что это ясно, так как Россия черноморское государство, но он думает, что кроме этого Россия будет иметь и другие интересы на будущее. Он считает, что в

вопросе об интересах СССР в азиатском пространстве СССР должен прийти к соглашению с Японией. Он видит некоторые признаки, свидетельствующие о том, что у Японии есть желание к сближению с Россией. То же и в отношении китайской войны. С Японией можно говорить по этому поводу.

МОЛОТОВ отмечает, что и другие вопросы интересуют также Советский Союз. Советский Союз как большая и мощная страна не может стоять в стороне от решения больших вопросов как в Европе, так и в Азии. Что касается советско-японских отношений, то они хотя и медленно, но улучшаются в последнее время, теперь они, очевидно, должны развиваться быстрее. В этом Германия оказывает СССР свое содействие, и он за это признателен германскому правительству. Нужно найти компромиссный выход из этого положения, которое создалось между Китаем и Японией, причем выход почетный для Китая; в этом отношении СССР и Германия могли бы сыграть важную роль. Все это нужно обсудить в дальнейшем, когда приедет в Москву Риббентроп.

ГИТЛЕР сожалеет, что ему до сих пор не удалось встретиться с такой огромной исторической личностью, как Сталин, тем более, что он думает, что, может быть, и он сам попадет в историю. Но он полагает, что Сталин едва ли покинет Москву для приезда в Германию, ему же (Гитлеру) во время войны уехать никак невозможно. МОЛОТОВ присоединяется к словам Гитлера о желательности такой встречи и выражает надежду, что такая встреча состоится.

На этом беседа заканчивается.

Беседу записали - В. Богданов
В. Павлов

Беседа продолжалась 3 часа 30 минут.

Незаверенная машинописная копия. На первой странице документа на полях от руки имеется пометка: "Сведений о просмотре тов. Молотовым данной записи не имеется. Л."

Источник : "Новая и новейшая история" № 5 / 1993. Российская Академия Наук. "Наука", Москва, 1993.

Эта версия является российским меморандумом обсуждения. Он полностью опубликован в исходном материале. Часть, касающаяся других стран, здесь опущена, как и здесь, в немецком меморандуме и его английском переводе.